

Halbes PJ-Tertial im Canberra Hospital (Plastische Chirurgie)
21. November 2016 - 15. Januar 2017

Erfahrungsbericht

1. Bewerbung & Vorbereitungen

Für das achtwöchige elective in Canberra musste ich mich im Januar - also fast ein Jahr vor Beginn - online über die ANU (Australian National University) bewerben. Es fiel eine Bewerbungsgebühr von 100 AUD (ca 70€) an und nach der Zusage weitere 800 AUD (ca 550€) für die 2 Monate. Zusätzlich zur Online-Bewerbung muss man eine ganze Palette an Unterlagen per Post an die Uni schicken und nach der Zusage noch zusätzlich einen AFP police check (online, 43 AUD), polizeiliches Führungszeugnis aus Deutschland amtlich übersetzt (30€), Impfnachweis, Versicherungsnachweis über 20 Mio AUD (kann man als Student kostenlos online in Australien beantragen) und zum Schluss muss man noch den "working with vulnerable people check" absolvieren (kostenlos, per Post).

Ich muss schon sagen, der bürokratische Aufwand ist enorm, aber die Erfahrung ist es definitiv wert. Man sollte sich also nicht dadurch abschrecken lassen ;-)

Den Flug habe ich ca 4 Monate vor Reiseantritt gebucht (Hinflug von nach Cairns, Rückflug von Canberra aus) und der hat mich 1200€ gekostet mit Emirates. Manchmal gibt es günstigere Angebote, also wenn man zeitlich flexibler ist, kann man ein bisschen Geld sparen.

Ich hatte ein Touristenvisum, da ich weniger als 90 Tage im Land sein würde und für das PJ nicht bezahlt werde. Ich habe gehört, dass sich einige das Working Holiday Visum holen, das jedoch 300€ kostet und man zusätzlich einen kostenpflichtigen medizinischen Test in einem akkreditierten Zentrum (Hannover, Berlin..) absolvieren muss mit Röntgen etc.

Ich hatte mit meinem Touristenvisum keinerlei Probleme und es hat mich auch keiner danach gefragt.

2. Reise

Wer nach Australien fliegt, muss lange Flüge in Kauf nehmen. Damit ich noch etwas reisen konnte, bin ich 4 Wochen vor dem PJ Start, also direkt nach dem schriftlichen Examen Mitte Oktober losgeflogen und habe die Ostküste, Sydney und Melbourne bereist. Dazu würde ich auch dringend raten, denn die Distanzen in Australien werden leicht unterschätzt und man ist von einem Ort zum anderen lange unterwegs. Natürlich kann man während des PJs Wochenendtrips machen, aber für Touren wie durchs Outback oder quer durchs Land sollte man sich etwas mehr Zeit nehmen.

3. Unterkunft

Ich konnte die Zeit, die ich in Canberra war, bei einer befreundeten Familie wohnen und bin jeden Tag mit dem Bus zum Krankenhaus gefahren. Ansonsten hätte ich ohne Probleme günstig ein Zimmer in dem Wohnheim direkt neben den Krankenhaus bekommen können (ca 100 AUD pro Woche).

4. Krankenhaus

An meinem ersten Tag wurde ich von der Koordinatorin Julia Legge herzlich empfangen und nachdem ich noch das letzte Bisschen Papierkram mit ihr erledigte, führte sie mich durchs Krankenhaus, zeigte mir wichtige Räume und Wegweiser, gab mir Kontaktdaten für Fragen oder Probleme und brachte mich auf die Station.

Das Ärzteteam war super nett und aufgeschlossen und die Hierarchie angenehm flach. Wie in Deutschland auch kommt es immer darauf an, wem man sich anschließt. Manche Ärzte lassen einen viel machen und selbstständig arbeiten, andere hingegen erklären eher weniger und lassen einen nur zuschauen.

Kittel gibt es in australischen Krankenhäusern gar nicht und Kasacks nur im OP. Die Männlichen Ärzte tragen Stoffhose, Hemd und Krawatte und die Ärztinnen meist Hosenanzug, Rock oder Kleid. Deshalb ist es ratsam, angemessene Klamotten mit in den Rucksack zu packen, damit man sie nicht hier kaufen muss oder gar underdressed auf Station erscheint ;)

Die meiste Zeit meines PJ-Tertials verbrachte ich im OP oder in der Registrar Review Clinic (einer Art Poliklinik für Ambulante Patienten - Outpatients). Da ich in der "Sommerpause" da war, war ich die einzige Studentin weit und breit und konnte mir immer aussuchen, wo ich hingehen möchte. So hatte ich zwar den Vorteil einer eins zu eins Betreuung, es wäre aber auch ganz nett gewesen, andere einheimische Studenten kennenzulernen.

Ich habe viel näher dürfen und abgefahrene OPs sehen können. Fast immer wurde ich dazu ermutigt, mich steril zu machen und mit an den Tisch zu kommen. So kam es schon mal vor, dass 6 Assistenz-, Oberärzte und ich alle steril am OP-Tisch standen für einen eher kleinen einfachen Eingriff.

Die Visite (ward rounds) startete jeden Morgen um 7:00 Uhr und dauert ca 1,5h. Danach holte ein Arzt immer Kaffee und alle saßen in gemütlicher Runde zusammen und quatschten über Gott und die Welt. Gemäß der australischen Gelassenheit wundert es einen nicht, dass der Arbeitstag verglichen mit Deutschland viel länger dauert. Das liegt meiner Meinung nach hauptsächlich an den langen Wartezeiten zwischen den OPs und der schlechten Dokumentation in den Akten (alles handschriftlich und nichts im PC). So kommt es einem nicht wirklich so vor, als hätte man 11 Stunden "gearbeitet". Die Atmosphäre ist sehr entspannt.

Die Ärzte sehen es auch nicht so eng, wenn man mal für einige Tage verreisen möchte. So konnte ich zB mittendrin für eine Woche nach Tasmanien fliegen ;)

5. Canberra & Umgebung

Während meiner Ostküstentour wurde ich oft gefragt, warum denn ausgerechnet Canberra? Die Hauptstadt ist kaum mit den wuseligen Metropolen Melbourne oder Sydney zu vergleichen.

Trotzdem sitzt der gesamte öffentliche Verwaltungsapparat, das Parlament, der oberste Gerichtshof, das Militär etc in Canberra. Aber man hat eher das Gefühl, in einer verträumten Kleinstadt zu sein. Jedoch trifft man hier den typischen authentischen Australier.

Der öffentliche Nahverkehr ist eher semi. Man kommt mit den Bussen tagsüber gut von A nach B, muss aber viel Recherche betreiben, um rauszufinden, wo der Bus abfährt und wie lange er für die Strecke braucht. Nachts fahren quasi keine Busse, da muss man sich ein Uber-Taxi nehmen.

Die Stadt hat jedoch mehr zu bieten als man denkt: Parliament House (mit kostenlosen Führungen), National Botanical Gardens & Arboretum, eine große Shoppingmall, ein Outlet Center, viele Cafés und Craft-Beer-Pubs, Wineries, Wander- und Mountainbike Strecken und mein Favorit das Australian War Memorial.

Sydney ist mit dem Fernbus nur 3h entfernt (37 AUD pro Strecke) und es gibt Direktflüge nach Melbourne, Perth und Brisbane. Man kann also genug in seiner Freizeit unternehmen.

Im Sommer (Dez bis März) kann es schonmal gerne 40 Grad werden tagsüber, jedoch kühlt es nachts im Gegensatz zu Sydney oder Queensland etwas ab und auch die Luftfeuchtigkeit ist nicht so hoch wie an der Küste, was es erträglich macht.

6. Fazit

Ich habe meine Zeit in Australien und vor allem in Canberra sehr genossen. Fachlich habe ich viel gelernt und vor allem praktische Fähigkeiten und die Routine im OP gewonnen. Außerdem habe ich mein medical Englisch deutlich verbessert. Die Australier sind nach meiner Erfahrung mit die nettesten, offensten und hilfsbereitesten Menschen der Welt. Die Natur ist wunderschön und es gibt unendlich viel zu entdecken. Ich kann jedem nur wärmstens ans Herz legen, einen Teil seines PJ in diesem Land zu verbringen - trotz des bürokratischen und finanziellen Aufwands.